

Thomas Krämer in der Münsterschen Volkszeitung ([Facebook](#))

## **Mehr Anerkennung für ein Viertel der Münsteraner Bevölkerung**

### **„Münster-Liste – bunt und international“ will sich verstärkt für Ausländer\* und Migranten\* einsetzen**

Von Thomas Krämer

**Münster.** Wie viele Ausländer\* und Menschen mit ausländischen Wurzeln leben in Münster? Und wie groß ist der Anteil der Beamten\* und Angestellten in der Stadtverwaltung, die einen Migrationshintergrund haben? „Genau das ist eines der zentralen Probleme, die wir ins öffentliche Bewusstsein rücken wollen“, sagt Werner Szybalski, stellvertretender Vorsitzender der neuen „Münster Liste – bunt und international. Sie tritt erstmals bei der Kommunalwahl am 13. September für Rat und Bezirksvertretungen an, mit Kandidaten\* für alle Listenplätze. „In Münster leben über 70.000 Menschen mit Migrationsvorgeschichte. Aber in der Stadtverwaltung sind sie völlig unterrepräsentiert, vor allem auf den Führungsetagen. Ein größeres Missverhältnis findet man woanders selten.“

Bei der Kommunalwahl dürfen zwar neben den deutschen Wahlberechtigten auch EU-Ausländer\* an die Wahlurne. In Münster lebten Ende 2019 fast 12.000 von ihnen. Mit dem Griechen Georgios Tsakalidis schickt die bunte und internationale Liste sogar einen eigenen Oberbürgermeisterkandidaten aus einem EU-Land ins Rennen. Circa 72.000 Ausländer\* aus über 180 Ländern und mit Migrationsvorgeschichte waren Ende 2019 in Münster registriert, das entspricht einem Anteil von rund 23 Prozent.

„Das Wahlrecht ist aber nur ein Teilproblem. Denn viele Migranten oder mit Migrationsvorgeschichte haben noch ganz andere Sorgen, egal, ob sie wählen dürfen oder nicht“, erklärt Mónica Hemsath. „Ihnen fehlt die Anerkennung!“

Die Ungarin stellt sich als Direktkandidatin an der Piusallee zur Wahl und belegt Platz vier auf der bunt-internationalen Ratsliste. Ihre Einschätzung teilen Shouresh Shakibapou, Rome William Baffoe und Pavel Volodarsky, die vor der Wahl bei einem Pressegespräch zum Thema Migration und Integration von ihren Erfahrungen berichten. Für sie Grund genug, daran gemeinsam politisch etwas zu ändern und für den Rat und bzw. oder eine Bezirksvertretung (BV) zu kandidieren. Alle Vier bewerben sich auch um einen Platz im städtischen Integrationsrat.

Als eine große Hürde zur beruflichen Integration empfinden sie die deutsche Bürokratie. „Ich habe sechs Jahre in einer Firma gearbeitet. Als ich die Stelle wechseln wollte, gab es nur Schwierigkeiten“, erinnert sich Baffoe, der aus Nigeria stammt. Zudem könnten zu viele Kinder von Ausländern kein Abitur machen, weil sie nicht entsprechend gefördert würden, meint er.

Die Meinung ihres Mitstreiters kann Hemsath nur persönlich unterstreichen: „Eine Freundin aus Ungarn ist Physiotherapeutin, spricht Englisch, Spanisch und verfügt über grundlegende Deutschkenntnisse. Sie arbeitet aber seit zwanzig Jahren als Reinigungskraft, weil ihre Qualifikation nicht anerkannt wird. Als alleinerziehende Mutter hat sie keine Chance, noch mal eine dreijährige Ausbildung zu machen.“

Verständnis und Toleranz vermisst Shouresh Shakibapou im alltäglichen Zusammenleben von Deutschen und Migranten. Sie kam vor über 30 Jahren mit ihren Eltern aus dem Iran nach Münster und arbeitet bei einer Immobilienfirma. „Ich bin in Berg Fidel großgeworden, damals war es da noch anders“, sagt sie.

Der Ausländeranteil in dem Stadtteil lag laut Stadtplanungsamt Ende 2019 bei 25 Prozent, der Migrationsanteil bei gut der Hälfte. „Das Leben in solchen Brennpunkten, wo viele verschiedene Sprachen und Kulturen zusammenkommen, ist ein Problem. Das Nebeneinander muss erst gelernt werden.“

Gerade in der Sprache sieht die Deutsch-Iranerin den Schlüssel für eine geglückte Integration.

„Mein Vater war Professor, musste aber hier bei der Arbeit und in der Sprache ganz klein anfangen. Die Sprachförderung ist ganz wichtig. Da passiert zu wenig.“

Neben dem schleichenden und bisweilen offenen Rassismus beklagen alle vier Kandidaten und Kandidatinnen insbesondere den problematischen Wohnungsmarkt in Münster. Für Ausländer sei die Wohnungssuche extrem schwierig, erst recht, wenn kinderreiche Familien versuchten, eine bezahlbare Bleibe zu finden.

„Bei Leuten mit Akzent, die wegen einer Wohnungsanzeige anrufen, wird sofort aufgelegt“, weiß Pavel Volodarsky selbst aus leidvoller Erfahrung. „Hier ist man oft freundlich zu Deutschen und unfreundlich zu Ausländern.“ In Odessa geboren, lebt der ehemalige russische Staatsangehörige und studierte Historiker seit 25 Jahren in Münster. „Ich liebe Münster, ich liebe Deutschland“, aber hier gibt es Leute, die auf einen herabsehen“, sagt er mit leicht verbittertem Unterton.

### Ergänzung:

- Rome William Baffoe ist Spitzenkandidat für die BV Münster-Mitte und Direktkandidat in der Aaseestadt
- Mónica Hemsath ist Direktkandidatin an der Piusallee und auf Platz vier bunt-internationalen Ratsliste
- Shouresh Shakibapou ist Direktkandidatin in Wolbeck und auf acht der Ratsliste
- Werner Szybalski ist Direktkandidat in Uppenhorst und steht auf Platz zwei der Ratsliste
- Pavel Volodarsky ist Spitzenkandidat für die BV Münster-Mitte und Direktkandidat in Kinderhaus-West



Sie kandidieren am 13. September, um etwas für Ausländer\* und Migranten\* in Münster zu bewegen (v.l.): Pavel Volodarsky, Shouresh Shakibapou, Mónica Hemsath und Rome William Baffoe. (Foto: Thomas Krämer)